

Das Mahnmal wird heute errichtet

RAVENSBURG - Heute wird im Ravensburger Süden das Denkmal der grauen Busse, das an die 691 Euthanasieopfer aus Weißenau erinnern soll, aufgebaut. Die Arbeiten beginnen am frühen Morgen, mit Verkehrsbehinderungen ist zu rechnen.

Von unserem Redakteur
Bernd Adler

Der Ravensburger Gemeinderat hatte sich am 27. März einstimmig für den Entwurf der Künstler Horst Hoheisel (Kassel) und Andreas Knitz (Ravensburg) entschieden und war damit der gleichen Meinung wie zuvor die Denkmal-Jury und die Verantwortlichen des Zentrums für Psychiatrie Weißenau (ZfP): Zwei in Segmenten aufgeschnittene begehbare Busse, in Originalgröße aus Beton gegossen, sollen an die Deportation und Ermordung von 691 Menschen mit psychischen Erkrankungen erinnern.

Zweiter Bus kommt später

Ein Bus wird heute Vormittag in der alten Pforte der ehemaligen Heilanstalt an der Weißenauer Straße aufgestellt. Tieflader und ein Baukran werden die vier Segmente anliefern und an Ort und Stelle zusammensetzen. Für den Standort des zweiten Busses, der an die Todesfahrten nach Grafeneck auf der Schwäbischen Alb erinnern soll, beginnen heute die Vorbereitungen. Der zweite Bus soll zunächst in der Ravensburger Gartenstraße unweit des Berufsschulzentrums stehen.

Inhalt des künstlerischen Konzepts des Mahnmals ist aber, dass dieses Modell über Jahre hinweg Kilometer für Kilometer in Richtung Grafeneck, dem Ort der Ermordung der Patienten, weiterwandern soll. Wie lange der Betonbus in der Gartenstraße bleiben wird, ist daher noch unklar, berichtet ZfP-Sprecherin Heike Engelhardt auf SZ-Nach-

frage. Es geben noch kein festes Konzept und noch keinen nächsten Standort für diesen Teil des Mahnmals. Heute Vormittag wird beim Berufsschulzentrum lediglich die Bodenplatte für den Betonbus verlegt; die Aufstellung des zweiten Busses erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt, der momentan noch nicht feststeht.



Wie auf dieser Fotomontage soll die Alte Pforte der ehemaligen Heilanstalt Weißenau von heute an aussehen, wenn die Betontelle für das Mahnmal zur Erinnerung an die Euthanasie-Opfer aufgebaut werden. Gegen zehn Uhr beginnen die Arbeiten.
Foto: Hoheisel und Knitz

Daten & Fakten

Euthanasie-Mahnmal

Zwischen 20. Mai 1940 und 13. März 1941 verließen elfmal Busse der „Gemeinnützigen Krankentransportgesellschaft“ die damalige Heilanstalt Weißenau. Die Busse waren grau angestrichen, ihre Scheiben verhängt. Sie transportierten 691 Patienten aus Weißenau nach Grafeneck auf der Schwäbischen Alb, einem Ort, an dem insgesamt fast 11 000 Männer, Frauen und Kinder aus psychiatrischen Kliniken getötet wurden. „Aktion T4“ nannten die Machthaber des Dritten Reiches die Euthanasie, die planmäßige Vernichtung so genannten „lebensunwerten Lebens“. Über 60 Jahre nach den Transporten von Weißenau nach Grafeneck entsteht nun ein Denkmal, das an die Todesfahrten erinnern soll. Acht Vorschläge für die Gestaltung des Mahnmals standen zur Debatte, am Ende fiel die Entscheidung zugunsten eines Entwurfs von Horst Hoheisel und Andreas Knitz. Zwei graue Betonbusse werden aufgestellt, einer an der alten Pforte der ehemaligen Heilanstalt Weißenau, ein zweiter, baugleicher Bus soll sich über mehrere Stationen von Ravensburg nach Grafeneck bewegen. Die Busse sind aufgeschnitten und begehbare; im Inneren befindet sich eine Dokumentation der Geschehnisse. Das Mahnmal wird rund 100 000 Euro kosten, die Hälfte bezahlt die Stadt Ravensburg, der Rest kommt vom ZfP von mehreren Spendern. (bua)